

Wi.Abend

### **Die erste Adresse der Republik?**

Das Hotel Imperial wird aufgestockt, umgebaut und muß seinen Ruf als nobelstes Haus von Wien verteidigen  
Leopold Dungal

Komfort-Hotels gibt es viele in Wien. So viele, daß die Bundeshauptstadt mit ihren Vier- und Fünf-Stern-Häusern Europa-Rekord hält. Das ist zuviel des Guten: Auch wenn jede dieser Luxus-Herbergen als "Klasse-Hotel" verkauft wird, klaffen meist doch große Lücken zwischen Werbung und Wirklichkeit.

"Klasse", das ist nicht nur Klimaanlage plus First-Class-Zimmerservice - das hat auch mit kultivierter Atmosphäre zu tun. Qualitäten dieser Art aber muß man bei den jüngst (wieder-)eröffneten Wiener Hotels schon mit der Lupe suchen. Und weil aus dem überwiegend gebotenen "Disneyland-Historismus" weder Atmosphäre noch sonstige Markt-Vorteile resultieren, bleiben auch in den Nobel-Kategorien viele Betten leer. Die Konkurrenz, die läuft dann höchst unnobel über den Preis.

Das Imperial-Hotel, in dem soeben umfangreiche Restaurierungs- und Modernisierungsarbeiten stattfinden, muß sich da schon andere Maßstäbe gefallen lassen. Immerhin hat es am Kärntner Ring, wo auch Staatsgäste Quartier nehmen, den Ruf einer ersten Adresse der Republik zu verteidigen.

Noch vor Abschluß der ersten Bau-Etappe im Herbst hat es ganz den Anschein, als würden die vom Planungsbüro Straka unterstützten Imperial-Eigentümer sich zumindest mit Anstand aus der Affäre ziehen. So wie schon bei den Zimmer-Umbauten vor drei Jahren - damals wurde eine zwanzigprozentige Kapazitätsreduzierung in Kauf genommen - setzt man nun ebenfalls auf eine moderate Rekonstruktion des historischen Zustandes.

Abermals werden Kapazitätsverluste in Kauf genommen. Das zahlt sich aber zweifellos aus: Wenn etwa die in den fünfziger Jahren eingezogene Stahlbetondecke nun wieder aus der Hotel-Halle herausgeschnitten wird, entsteht der ursprünglich großzügige Raum-Eindruck schließlich wieder von neuem. Und das werden die Gäste hier ebenso zu schätzen wissen wie etwa den erstmals hergestellten Durchblick zur berühmten Fürstenstiege und die restaurierte Hauptfassade.

Ob Wand- und Deckendekor samt Drehtüre und Rezeptionspult, die der italienische Designer Maurizio Papiri dem historistischen Vorbild frei nachempfunden hat, auch für alle Besucher gleichermaßen Quell der Freude sein werden, wird sich erst zeigen.

Die Generallinie stimmt jedenfalls. Und das ist für Wiener Hotel-Verhältnisse schon eine ganze Menge.